



Seine Mitglieder haben sich der *Erhaltung und Belebung der historischen Altstadt* von Bautzen verschrieben.

Im Rahmen von Vorträgen, Ausfahrten und den Ausstellungen im Mühltor vermitteln sie den Bürgern und den Besuchern der Stadt Wissenswertes zu Themen der bau-, kunst- und kulturgeschichtlichen Entwicklung von Bautzen und der Oberlausitz. Darüber hinaus betreuen Vereinsmitglieder Schülerprojekte zur Stadtgeschichte.

Adresse Wendischer Kirchhof 3
(kein Posteinwurf)

Internet www.altstadtverein-bautzen.de

Herausgeber Verein ALTSTADT BAUTZEN e.V.

Redaktion Lutz Spieler und Hagen Schulz

Satz/Herstellung Spreedesign Bautzen GmbH

2. Auflage 2023/2.500 Stück

Titelfoto: Mario Losse; Panorama: Frank Herzog;

Illustration: ratajczak grafikdesign



Das Mühltor

← Bautzens kleinstes Stadttor →

Das Mühltor ist von Ostern bis Ende Oktober jeweils *Samstag und Sonntag von 14:30 bis 17:30 Uhr* und zu Veranstaltungen wie der »Langen Nacht der Kultur«, dem »Altstadtfestival« und dem »Tag des offenen Denkmals« zur kostenlosen Besichtigung geöffnet.

Der gemeinnützige Verein ALTSTADT BAUTZEN e.V. ging 1994 aus der in der Wendezeit aktiven Bürgerbewegung »IG Altstadt – Rettet die Bautzener Altstadt« hervor.

Das am Zwinger um den Wendischen Kirchhof gelegene Mühltor ist das *kleinste Stadttor von Bautzen*. Als Teil des inneren Ringes der Stadtbefestigungsanlagen wurde es wie die Michaeliskirche und die Alte Wasserkunst nach der *Belagerung der Stadt durch die Hussiten 1429 und 1431* erbaut. Vom Tor aus konnte man den vom Spreetal über den Eselsberg, den Kirchhof und den Bereich an der heutigen Mühlorgasse in die Stadt hineinführenden Verkehr überwachen. Seinen Namen erhielt das Tor wie die Mühlbastei nach der 1535/39 errichteten Großen Ratsmühle im Spreetal. Die Toranlage wurde auch als *Eselstor* bezeichnet, weil Esel jahrhundertlang von der Mühle aus die schweren Mehlsäcke den steilen Eselsberg hinauf in die Stadt schleppten.



Johann George Schreiber: »Budissin«, Kupferstich, 1709, Ausschnitt, Quelle: Museum Bautzen

Das in Bruchsteinmauerwerk ausgeführte Tor erhielt *vermutlich 1606 nach einem Brand seine heutige Gestalt*. Im Obergeschoss des rechteckigen, turmartigen Gebäudes richtete man eine Stube für den Torwächter mit Sitznischen am stadtauswertigen Fenster ein.

Auf die granitene Pfeiler des Tores wurden mit handgestrichenen Ziegeln gemauerte Spitzbögen aufgesetzt. Wie durch den Rahmen eines Bildes gefasst, öffnet sich durch den Torbogen der reizvolle Blick ins Spreetal, zum Protschenberg, Burgwasserturm der Ortenburg und zur Mühlbastei am Reymannweg. Die *malerische Lage der Toranlage* mit der Alten Wasserkunst und der Michaeliskirche am Rand der Altstadt inspirierte immer wieder Maler, Zeichner und Fotografen zu stimmungsvollen Bildern.



Gustav Täubert: »Mühltor und Eselsberg«, Aquarell mit Bleistift, um 1870/80, Quelle: Museum Bautzen



»Wasserkunstfest«, 2006, Foto: Frank Herzog

Das Mühltor bewährte sich jahrhundertlang bei der Überwachung des Personen- und Warenverkehrs sowie der Verteidigung der Stadt bei kriegerischen Ereignissen. Unter schweren Beschuss geriet es *im Dreißigjährigen Krieg* bei deren Belagerung durch die Truppen des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen *1620 und* der schwedisch-kursächsischen Doppelbelagerung *1639*. Wie bei den anderen inneren und äußeren Stadttoren stellte die Bürgerschaft die Torwache. Erst mit der Anstellung von Stadtsoldaten 1712 befreite der Stadtrat die Bürger vom Wachdienst. Von nun an hielten die Soldaten die Anlage von Sonnenaufgang bis zum Glockenschlag 9 ½ Uhr abends geöffnet. Mit der Auflösung der Abteilung der Stadtsoldaten *1835 verlor das Mühltor seine Bedeutung* als Teil der Stadtbefestigungen.

Das später als Wohnhaus genutzte Mühltor wurde 1909 in die Liste der *Bau- und Kunstdenkmäler des Königreiches Sachsen* aufgenommen. Mitte des 20. Jahrhunderts lebte hier eine Schneiderin unter einfachsten Bedingungen. Danach bezog ein Kunstmaler das Tor und machte aus diesem bis in die 1980er Jahre hinein ein »Maltor«.

Nach vielen Jahren des Leerstands und Verfalls schloss der Verein ALTSTADT BAUTZEN e.V. 1995 mit der Stadt Bautzen als Eigentümerin des Gebäudes einen Mietvertrag über das Objekt und eine Fördervereinbarung über dessen denkmalgerechte Instandsetzung und Renovierung ab. Nach dreijähriger Bauzeit konnte das Mühltor *am 28. Mai 1998* seiner neuen Bestimmung als Begegnungs- und Ausstellungsstätte des Vereins übergeben werden.



»Wächterstube« und Postkartenausstellung, 2017, Foto: Hagen Schulz

Neben der dem Original aus dem 18. Jahrhundert *liebevoll nachempfundenen Wächterstube* können hier eine Tafelausstellung zu baulichen Aspekten der Stadtgeschichte ab dem Ende des 19. Jahrhunderts und eine Postkartenausstellung mit Bautzener Stadtansichten besichtigt werden.